



## Haushaltsrede 2021

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,  
Liebe Kolleginnen und Kollegen,

„Die fetten Jahre sind vorbei“ – Dies ist das Resümee, liest man den Vorbericht zum Haushalt 2021.

Eine Menge soll gestemmt werden und es besteht die Gefahr, dass wir uns dabei einen Bruch heben.

Der Haushalt hat mit einem Umfang von 70,8 Mio Euro (inkl. Stadtwerke) Rekorddimensionen. Die im Vorbericht unter der Überschrift Schulden aufgeführten Beträge summierten sich zum 01. Januar 2021 auf 17,9 Millionen €. Im Vergleich zu 2019 sind das über 6 Millionen Euro mehr. Das ist ein Plus von über 50% in nur 2 Jahren. Im Gegenzug sind die Allgemeinen Rücklagen um 2,8 Millionen Euro zurückgegangen. All das in einer Zeit, in der die Wirtschaft rund lief. Ob dies allerdings so weiter geht, muss mit einem großen Fragezeichen versehen werden.

In schwierigen Zeiten muss besonders darauf geachtet werden, was man tut und wie man es tut. Der Kämmerer formuliert es so: „Prioritätensetzung wird weiterhin eindringlich empfohlen“.

Die SPD-Fraktion hat bereits in der Beratung des Haushalts 2020 darauf aufmerksam gemacht, dass es unter den aktuellen Bedingungen dringend notwendig ist, den Haushalt aufmerksam zu durchforsten und diese Prioritätensetzung vorzunehmen. Trotz unserer Nachfragen, Verabredungen und Beteuerungen des Bürgermeisters, ist dies leider nicht geschehen. Wir fordern daher noch einmal eine tiefgehende Beschäftigung mit den im Haushalt berücksichtigten Maßnahmen und ggf. eine Verschiebung oder Streichung. Hinzu kommt, dass bereits anvisierte Maßnahmen, wie z.B. die Sanierung des Marktplatzes noch nicht einmal vollumfänglich im Investitionsplan berücksichtigt sind.

Diese Widersprüchlichkeiten gilt es im laufenden Jahr aufzuheben.

Während der vergangenen Stadtratssitzung wurde darauf hingewiesen, dass die Personalausgaben im Verwaltungshaushalt im Rahmen bleiben müssten, um sich nicht die Möglichkeit zukünftiger Investitionen zu nehmen. Umgekehrt wird allerdings ein Schuh draus: Getätigte Investitionen ziehen Kosten nach sich, die wiederum Einschränkungen in anderen Bereichen zur Folge haben. Eine Stadt die wächst braucht auch eine Verwaltung, die sich um die Menschen kümmert.

Deshalb ist es notwendig gestartete Projekte professionell anzugehen und umzusetzen. Dass dies im Spannungsfeld politischer Arbeit schwierig ist, ist uns bewusst.

Der Herr Bürgermeister hat sich in einer der vergangenen Sitzungen über Schaufensteranträge beschwert, die die Verwaltung über Gebühr belasten würden. Wir sehen die Belastung der Verwaltung eher darin, dass versucht wird, auf zu vielen Hochzeiten gleichzeitig zu tanzen. Am Ende führt dies allerdings nur zu unnötiger Belastung der Verwaltung und ständig zu überarbeitenden Entwürfen. Beispiele sind das Freibad, das alte Rathaus und der Kasten.



Damit wir nicht falsch verstanden werden: Die Frage ist nicht, OB die Stadt investieren soll, sondern WIE investiert und WOFÜR Geld ausgegeben werden soll.

In den kommenden Jahren sind erhebliche Mittel für Kindergärten, geplant. Die SPD-Stadtratsfraktion befürwortet grundsätzlich den Bau der zwei neuen Kindergärten. Der Neubau der Landschule ist sinnvoll und zeitgemäß.

Mit dem Bau weiterer 6 Mietwohnungen im Röschenhof wird ein kleiner Schritt für mehr bezahlbaren Wohnraum im Stadtgebiet getan. Aus unserer Sicht wäre es allerdings dringend notwendig eigene Kriterien für die Wohnungsvergabe aufzustellen, die über die gesetzlichen Regelungen hinausgehen. Der Zuspruch zu den neu ausgewiesenen Wohngebieten zeigt den großen Bedarf an Wohnraum - auch bezahlbarem Wohnraum. Deshalb muss auch im neuen Baugebiet Hochschule bezahlbarer Wohnraum geschaffen werden. Wenn es geht mit Partnern. Wenn nicht, dann muss die Stadt auch hier bereit sein wieder zu investieren. Gutes Wohnen braucht mehr als 4 Wände, deswegen müssen neue Baugebiete dort ausgewiesen werden, wo leichter eine entsprechende Infrastruktur geschaffen werden kann.

Die Stadt Feuchtwangen ist 2020 mit dem alternativen Kreuzgangprogramm ein Risiko eingegangen. Ein Risiko, das sich ausgezahlt hat. Als Stadt wurden wir damit zur „heimliche Kulturhauptstadt der Region.“ Bei allem Risiko war und ist es richtig, auch in diesem schwierigen Jahr auf die Kreuzgangspiele zu setzen. Kultur entsteht dann, wenn Menschen zusammenkommen, gemeinsam Dinge erleben und Neues schaffen. Wenn die Inzidenzen im Sommer hoffentlich wieder sinken, ist es gut, dass Johannes Kaetzler mit seinem Team hierzu einen großartigen Beitrag leisten wird.

Wir kommen in diesem Jahr auch wieder unserer Pflicht nach, die Feuerwehren zu unterstützen. Wir müssen allerdings darauf aufpassen, dass beim Neubau von Feuerwehrhäusern kein Ungleichgewicht entsteht, dessen Konsequenzen nur schwer zu schultern sind. 1,8 Mio Euro für ein Feuerwehrhaus sind nicht ohne.

Mit der neu gegründete Gesellschaft NAHKRAFT und den in Planung befindlichen PV-Freiflächenanlagen sind die Stadtwerke auf Zukunftskurs. Herr Beckler und Herr Stöhr leisten hervorragende Arbeit. Der eingeschlagene Weg ist ein kleiner Schritt in Richtung energetische Selbstbestimmung. Mit der laufenden Ausschreibung für den weiteren Ausbau des Glasfasernetzes leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Zukunftsfähigkeit unserer Region! Wir leben generell in einer Strukturschwachen Region, die allerdings riesige Potentiale hat. Gute Arbeit ist die Grundlage für ein gutes Leben. Wir stehen daher zu der beschlossenen Erweiterung des Industriegebiets in Feuchtwangen und dem Industriepark Interfranken.

Wir verstehen die Befürchtungen derjenigen, die im Wörnitztal wohnen. Wir sehen aber auch die Menschen, die zukunftsfähige Arbeitsplätze suchen, um hier in der Region bleiben zu können. Interfranken birgt Risiken - wie jedes Ansiedlungsprojekt. Aber nur durch aktive Gestaltung und zupackendes Handeln kann der Industriepark zu einem positiven Standortfaktor werden. Die Ansiedlung nachhaltiger und klimaneutraler Unternehmen muss das Ziel sein. Polemische Pressemitteilungen, um die Chimäre eines „Logistikmolochs“ an die Wand zu malen helfen wenig.



Viel ist in den vergangenen Wochen und Monaten über die West-Tangente in der Presse zu lesen gewesen. Unter anderem die Behauptung, es läge eine Klage gegen „die ganze Trasse vor“. Man kann diese Planung ablehnen. Man sollte aber doch bei den Tatsachen bleiben. Geklagt wird gegen den höhengleichen Bahnübergang und hierzu gab es bereits Entscheidungen. Wir hätten uns vor 20 Jahren gewünscht, dass man in die Planung zu einer richtigen Umfahrung ab Kaltenbronn vorantreibt. Die damalige Mehrheit hat anders entschieden. Jetzt ist es wichtig, das Projekt zügig umzusetzen. Wie bereits das Verkehrskonzept darlegt, ist es ein Kernpunkt zur Weiterentwicklung der Innenstadt unter Einbeziehung der Dinkelsbühler Straße und ermöglicht in der Verbindung mit der Umfahrung Sommerau auch die Entlastung der an der B25 gelegenen Ortsteile Banzenweiler und Dorfgütingen.

Max Weber beschrieb Politik als das Bohren dicker Bretter. Bleibt man im Bild, sind manche Bretter in Feuchtwangen besonders dick.

Es ist dringend notwendig, dass die Stelle für Integration und Inklusion neu besetzt wird. Gerade wegen der aktuell schwierigen Umstände ist es notwendig in diesen Bereichen professionelle Personen zu haben, die Teilhabe unterstützen. Integrations- und Inklusionsarbeit ist kein Luxus, den man sich leistet - Sie findet in der Mitte der Gesellschaft statt und hilft uns allen.

Auch die durch die SPD angestoßene Erarbeitung eines Klimaschutzkonzepts und die Einstellung einer Klimaschutzmanager\*in muss dringend angegangen werden. Wenn das mit Herrieden nicht möglich ist, dann eben allein! Die Aufgabe des Klimaschutzes ist kein „Fetisch“ irgendwelcher Hipster. Die globale Erwärmung und die fortschreitende Zerstörung unserer Lebensgrundlagen stellen uns vor enorme Herausforderungen. Unsere gesamte Art der Produktion und des Wirtschaftens steht auf dem Prüfstand und das hat direkte Auswirkungen auf die Arbeitsplätze der Menschen in und um Feuchtwangen. Wir sind auch auf kommunaler Ebene aufgefordert diese Herausforderungen anzunehmen und zu gestalten. Ein Klimaschutzkonzept ist dazu ein kleiner, aber wichtiger Schritt um zu zeigen, ob wir in die richtige Richtung unterwegs sind.

Unser Dank geht an Kämmerer Hippelein und die Mitarbeiter\*Innen der Stadtverwaltung für die Vorbereitung des Zahlenwerks.

Wir stimmen diesem Haushalt unter der bereits genannten Bedingung zu: Lassen Sie uns in zeitnah konkret prüfen, was wir wann und wie angehen wollen und müssen.

Hans H. Unger  
SPD-Stadtratsfraktion  
21.04.2021